

Willkommen zu den Beiträgen des Symposiums 2023 des Swiss Center for Design and Health SCDH

Ziele des Symposiums

Das Symposium zielte darauf ab, Empfehlungen für das SCDH und für seine Aktivitäten und Forschungsthemen zu erarbeiten und interessierte Forschende, Manager:innen, Designer:innen und Mitarbeitende des Gesundheitswesens dabei zu unterstützen, positive Ergebnisse in ihrer täglichen Interaktion mit aktuellen Herausforderungen sowohl in der Gesundheitsförderung als auch im Gesundheitswesen zu erzielen.

Ziel des Symposiums war nicht die Entwicklung einer Theorie, sondern die Erarbeitung konkreter Empfehlungen zur Verbesserung der Praxis, von Gesundheit unserer Lebensumwelt über die Gestaltung der Gesundheitspolitik und der Gesundheitsdienste bis hin zur Arbeit im Operationssaal oder der Art der klinischen Begegnung.

Spezifische Ziele des Symposiums waren

1) Einen Beitrag zur Förderung der Vorteile zu leisten, die die Kombination von Design und Gesundheit für die Gesellschaft mit sich bringen kann, und zwar sowohl in Bezug auf die Gesundheitsversorgung (das medizinische Umfeld) als auch auf die öffentliche Gesundheit (Gesundheit im täglichen Leben).

2) Das Verständnis von Design zu verbessern: vom Design von Objekten und Kommunikation bis hin zur Gestaltung menschlicher Interaktionen; Förderung eines besseren Verständnisses von Beyond-Human-Centered-Design (Design und Biosphäre) und Evidence-based Design (die Beziehung zwischen Design und Wissenschaft).

und

3) Zur Entwicklung des Swiss Center for Design and Health beizutragen, indem sein Netzwerk erweitert und sein Potenzial für Partnerschaften mit Akteuren aus dem Gesundheitssektor und weiteren relevanten Partnern gefördert wird.

Die Struktur des Symposiums

Das Symposium wurde mit drei Keynote-Vorträgen und zwei Online-Interviews eröffnet. In den Beiträgen wurden einerseits wichtige Fragen diskutiert, ebenso wurden Beispiele gezeigt, die die Verknüpfung von Design und Gesundheit veranschaulichen und den entsprechenden Nutzen in der Praxis aufzeigen. Es folgten 20 bis 30 Minuten für Fragen und Antworten sowie Gespräche zwischen den Redner*innen und dem Publikum. Am ersten Tag, dem 10. Juli, fanden vier Präsentationen statt.

Die Themen der Vorträge wurden am zweiten Tag von drei Arbeitsgruppen weiterentwickelt, diese befassten sich mit der Ausarbeitung von konkreten Handlungsempfehlungen und relevanten Themen für die Forschung

Die Vorträge untersuchten verschiedene Reflexions- und Handlungsebenen und die Art und Weise, wie sich diese verschiedenen Ebenen auf die menschliche Gesundheit auswirken – vom Planeten, bis hin zum einzelnen Menschen.

Daniel Wahl erörterte die umfassendsten Anliegen: die ökologische “Gesundheit” des Planeten und die grundlegenden Probleme, die auf dem Weg hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise angegangen werden sollten.

Thomas Zeltner konzentrierte sich auf die öffentliche Gesundheit und die Notwendigkeit, sie als eine Ökologie zu verstehen, deren Effizienz und Ethik auf Liebe und Respekt für alle Beteiligten ausgerichtet sein sollte. Nicht der rein patientenorientierte Ansatz sollte im Zentrum stehen, sondern die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Personen, die Teil des Systems sind.

Angela Mazzi fokussierte sich auf das spezifische Thema der Gestaltung von räumlichen Faktoren, die zu einer rascheren Heilung beitragen können und sowohl Patient:innen als auch Mitarbeitenden eine bedürfnisorientierte Umgebung bieten.

Juan Pablo Brito erläuterte, wie Designer und Kliniker in der Mayo Clinic zusammenarbeiten, um die medizinischen Begegnungen so menschlich wie möglich zu gestalten.

Guillermina Noël ging näher auf die Beziehungen von Mensch zu Mensch ein. Sie zeigte einzelne konkrete Beispiele auf und erörterte anhand, inwiefern die Qualität der Begegnungen zwischen Patient:innen und dem medizinischen und pflegenden Personal oft durch die häufigen Stressfaktoren beeinträchtigt sind.

Die Arbeitsgruppen

Drei Arbeitsgruppen tauschten sich während vier Stunden aus, um die Themen, die von den Referent:innen vorgestellt worden waren, zu diskutieren. Die Arbeitsgruppen wurden von den Referent:innen moderiert, diese wurden jeweils von einer zweiten Person unterstützt. Am Morgen des dritten Tages stellten sie ihre Empfehlungen dem Plenum vor.

Jorge Frascara, Koordinator der Veranstaltung und Mitglied des SCDH International Advisory Boards